

Das Plattenepitaph des Quirinus Örter, 1672, an der Nordseite von St. Gallus in Frickenhausen am Main und sein historisches Seilerzeichen

Außen an der Nordseite von St. Gallus in Frickenhausen am Main steht eine Platte, die man aufgrund ihrer Inschrift mehr als ein plattenförmiges Epitaph denn als Grabplatte bezeichnen darf (Abb. 1). Die auf den Verstorbenen bezogene, leider etwas lückenhaft überlieferte Inschrift steht im inneren Feld; sie lautet:

ANNO 167(....) / Augusti Vorm(ittags) / zwischen 6 und 9 (Uhr) / ist in Go(tt se)liglich / Entschaffen Der / Ehrenfest und wohl / vorgeachte H(err) QVI / RINV(S) ORTTER deß / Raths SENIOR al / hier seines Alters / (78) Jahr / Deme / Gott die ewige ruhe / verleyhen wolle / AMEN

Die Eintragung im Kirchenbuch liefert weitere Informationen; sie lautet¹⁾ in sinngemäß er deutscher Übersetzung:

1672

Am 5. August wurde Seneca Quirinus Örter der Ältere, 28 Jahre Mitglied des Rats (in Frickenhausen), 43 Jahre (Gerichts)Assessor im Alter von 78 Jahren ausgestattet mit allen Sakramenten begraben.

Das in der Inschrift verlorene Datum wird demnach durch die Eintragung in das Kirchenbuch faßbar.

Bei einem Assessor würde man ein bürgerliches Wappen erwarten, doch die Kartusche zeigt ein historisches Seilerzeichen²⁾ bestehend aus einem zentralen Herzen, dem in vertikaler Anordnung eine Stütze und zwei sich diagonal kreuzende Spinnhaken unterlegt sind (Abb. 2). Abbildung 3 zeigt eine Stütze als Teil einer Seilerbahn nach Comenius, 1654, Abbildung 4 einen Spinnhaken als Hauszeichen in Tauberbischofsheim und Abbildung 5 ein altes Seilergeschirr mit vier Spinnhaken aus dem Fränkischen Bauern- und Handwerkermuseum in Mönchsondheim bei Iphofen.



Abb. 1: Das Plattenepitaph des Rats und Assessors Quirinus Örter, 1672, außen an der Nordseite von St. Gallus in Frickenhausen am Main.

Foto: Azzola

Abmessungen: Die Platte ist 1,71 m lang, 84 cm breit und bis zu 19 cm stark. Die Kartusche ist 18,5 cm hoch und 16 cm breit.

Material: Die Platte ist aus einem hellen Sandstein gefertigt.



Abb. 2: Das historische Seilerzeichen als Detail aus der Abbildung 1.
Foto: Azzola

Die Frage, wieso ein Gerichtsassessor ein historisches Seilerzeichen als Wappen führt, lässt sich nicht anhand des Kirchenbucheintrags sondern lediglich aus Erfahrung beantworten. Quirinus Örter entstammte offensichtlich einer Seilerfamilie.

Die Mainschiffahrt benötigte Seile, weshalb es am Main vermehrt Seiler gab³⁾. So führte der Verstorbene das überkommene historische Handwerkszeichen seiner Familie als persönliches Wappenzeichen fort. Nur so wird das Auftreten eines Seilerzeichens auf seinem Denkmal verständlich.

Der Totenschädel und die sich kreuzenden Gebeine sowie die Sanduhr unterhalb der Kartusche sind Zeichen der Vergänglichkeit.

Geistlichen Inhalts ist die Umschrift. Sie beginnt oben links und lautet:

APOC CAP (14 Vers 13)⁴⁾

Die Inschrift entlang der rechten Längsseite (vom Betrachter aus gesehen) lautet:

(Seelig sind) die Tod (ten) Die in dem Herrn sterben



Abb. 3: Eine Seilerbahn nach Johann Amos Comenius, 1654. In der Bildmitte eine Stütze, in: Orbis sensualium pictus, 1. Auflage. Reproduktion: Rheinisches Freilichtmuseum – Landesmuseum für Volkskunde in Mechernich-Kommern

Unten lautet die Inschrift:

MEMENTO MORI

Die Inschrift entlang der linken Längsseite
(vom Betrachter aus gehehen) lautet:

BEATI MORTVI QVI IN (D)OMINO
MORIVNTVR

Glücklicherweise ließen sich die durch
Beschädigung und Verwitterung entstande-
nen Lücken der beiden Inschriften schließen.

vom Diözesan-Archiv in Würzburg herzlich
bedanken.

²⁾ Friedrich Karl Azzola: Der Torbogen-Schlü-
stein mit dem historischen Handwerkszeichen
eines Seilers in der Steinsammlung der St. Kat-
harinenkirche zu Oppenheim. Zugleich ein
Beitrag zur Ikonographie historischer Haus-
und Handwerkszeichen der Seiler, in: Alzeyer
Geschichtsblätter Heft 24 (1989), S. 69-94.
Darin sind zahlreiche historische Seilerzei-
chen abgebildet.

³⁾ Friedrich Karl Azzola und Heinz Bormuth:
Das Zeichen des Jacob Gremer, 1571, im Wap-
pen seiner Grabplatte in der Laurentiuskapelle
zu Miltenberg: ein Spinnhaken der Seiler, in:
Der Odenwald 39. Jg., Heft 2 (Juni 1994), S.
77-83.

⁴⁾ APOC = Apokalypse, das letzte Buch im
Neuen Testament.

Anmerkungen:

¹⁾ Für die Einsicht in das Frickenhausener Kir-
chenbuch, die Anfertigung von Auszügen und
einer Ausarbeitung möchte ich mich auch an
dieser Stelle bei Frau Gabriele Polster M.A.



Abb. 4: Ein frühes historisches Seilerzeichen mit
einem Spinnhaken von 1575 in Tauberbischofs-
heim am Haus Hauptstraße 19. Der Hausstein ist
40,5 cm breit und 26 cm hoch. Foto: Azzola

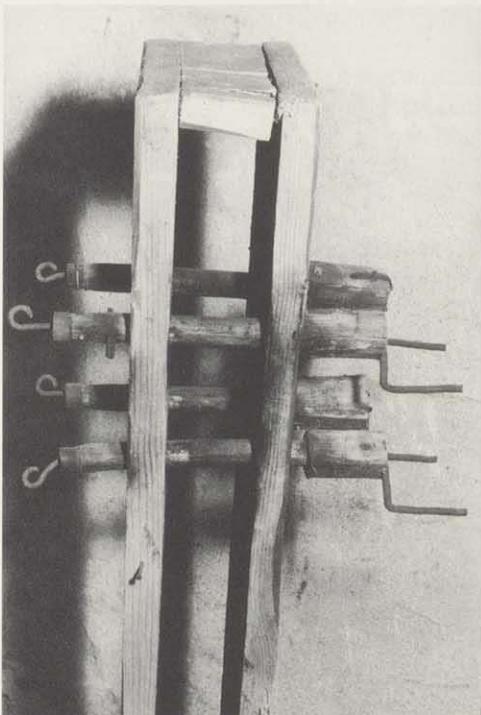


Abb 5: Ein einfaches Seilergeschirr in der Seilerei
des Fränkischen Bauern- und Handwerkermu-
seums in der Kirchenburg zu Mönchsondheim bei
Iphofen. Die vier Spindeln sind um 46 cm lang.
Foto: Azzola